

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Band: 8 (1967-1968)

Artikel: Über die Bedeutung der Turnvereine
Autor: Altorfer, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ÜBER DIE BEDEUTUNG DER TURNVEREINE

von Hans Altorfer, ETS Magglingen

Die Turnerei halte ich für wert,
denn sie stärkt und erfrischt nicht nur den Körper,
sondern ermutigt und kräftigt auch Seele
und Geist gegen Verweichlichung.

Goethe

Diese Worte, vor etwa anderthalb Jahrhunderten geschrieben, haben ihre Gültigkeit nicht verloren. In ihnen sind weitgehend die Ziele vorgezeichnet, die der Turn-, ja der ganzen Sportbewegung zu setzen sind, heute mehr denn je! Darum haben auch die Turnvereine ihre grosse Bedeutung, heute vielleicht noch mehr als zur Zeit ihrer Gründung.

Ihr Wert kann nur richtig erfasst werden, wenn die geschichtliche Entwicklung etwas verfolgt wird. Ihre Anfänge gehen zurück in die Zeit um 1800. Die Turnbewegung wurzelt in der Aufklärung des 18. Jahrhunderts. Phokion Heinrich Clias in der Schweiz und Friedrich Jahn gelten als ihre Gründer. Der Wunsch, das Volk zu ertüchtigen, um die Fremdherrschaft Napoleons zu brechen, gab ihr — besonders in Preussen — starken Auftrieb. Aber nach dem Befreiungskrieg von 1813/14 und dem Sturz Napoleons gewannen konservative und reaktionäre Kräfte in ganz Europa die Oberhand. Die vor wenig Jahren geschaffenen Turnplätze wurden als «Herde der Revolution» geschlossen, die Turnvereine als «Brutstätten des Freiheitsschwindels» verboten und Turnvater Jahn — ein Berliner Lehrer — in ein abgelegenes Provinznest versetzt. Liberalgesinnte Flüchtlinge, vor allem Akademiker, kamen in die Schweiz und gaben der Turnbewegung in unserm Lande den Startimpuls. Auch bei uns zählten die Studenten zu den ersten Trägern der Turnbewegung, so der Zofingerverein und die zürcherische Turngesellschaft (gegr. 1820).

Im Jahre 1832 gründeten dann Turner aus Zürich, Luzern, Basel, Aarau und Baden in Aarau den Eidgenössischen Turnverein (ETV). Dieser heute mächtige Verein ist lebendig geblieben und hat verstanden, sich neuen Bedürfnissen anzupassen, wenn die Widerstände dagegen auch oft gross waren. So entstanden im Laufe der Zeit die Abteilungen Jungturnen (Jugendriegen), Männerturnen, Veteranen-Gruppen und schliesslich gegen Ende des letzten Jahrhunderts das Frauenturnen. — Da sich neben dem Turnen die Sportbewegung entwickelte, musste der ETV auch hier versuchen, Schritt zu halten. Spiele und Sportarten wie

Schwimmen, Skifahren und Leichtathletik wurden in das Programm aufgenommen. Interessant ist, dass heute wieder abgebaut wird, dass sich die Turnvereine auf bestimmte Sportarten spezialisieren. Turnen, Leichtathletik, Nationalturnen und Handball stehen im Vordergrund. Aus konfessionellen, politischen und sozialen Gründen entstanden Arbeiterturnvereine, katholische Turnvereine, akademische Turnvereine. Eine Trennung war unvermeidlich. Heute wäre eine gewisse Annäherung der verschiedenen Vereine dringend nötig, um einer Verzettelung der Mittel und Kräfte zu begegnen.

Waren die Turnerei und ihre Verbreitung im Volke erstes Anliegen der Turnvereine, so verfolgten sie doch auch andere Ziele. Die Förderung der Leistungsfähigkeit der gesamten Jugend lag ihnen am Herzen. Der ETV trug viel zur Schaffung der hierfür nötigen gesetzlichen Grundlagen bei. Auf kulturellem und gemeinnützigem Gebiet traten die Turner hervor. Eine bedeutende Turnzeitung wurde ins Leben gerufen, der Gesang hoch gehalten; Festspiele wurden für die Turnfeste verfasst und in den Feuerwehren übernahmen oft Turner die gefährlichsten Posten. In Zeiten der Not versuchten sie immer wieder zu helfen.

Die Turnbewegung war ursprünglich eine Freiheitsbewegung. «... sie singen von Freiheit und Vaterland...», heisst es im Turnerlied. Sie war zugleich und ist bis heute — eine stark traditionsgebundene Bewegung, nicht allein in ihrer Zielsetzung, sondern auch in vielen Äusserlichkeiten. Manchem mögen die Fahnen und Lorbeerkränze, die Blumenhörner und Festbänder, die Umzüge und Vereinskränzchen verstaubt und angegraut vorkommen. Er betrachtet sie als Anachronismus und schliesst — sehr zu Unrecht — die ganze Turnerei in dieses Urteil ein.

Wie soll man heute, im Jahre 1968, im Zeitalter des raschen technischen Fortschrittes, der schnellen politischen Veränderungen, der grossen sozialen Strukturwandlung und der Massenbewegungen die Turnvereine beurteilen, wie sie deuten? Sind sie noch zeitgemäss? Können sie unserer Gesellschaft noch nützliche Beiträge leisten?

Die Sportvereine und damit in hohem Masse auch die Turnvereine sind die Träger unserer Sportbewegung. Jedes Land hat seine eigene Struktur auf diesem Gebiet. In Amerika beispielsweise sind es vorwiegend die Schulen, die für die sportliche Betätigung der Jugend sorgen. Bei uns sind es neben der Schule die Vereine. Mit diesen Vereinen haben wir auch die Möglichkeit, den Erwachsenensport zu fördern. Die Vereine erfüllen in unserer Zeit eine nicht zu unterschätzende Rolle in bezug auf die Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit, der Leistungsbereitschaft und der Gestaltung der Freizeit! Wenn die Turnvereine mit der Zeit marschieren, werden sie an Bedeutung noch gewinnen. Jede Erwei-

terung, jede Förderung der Sportbewegung und der Leibeserziehung in der Schweiz muss sich auf die Turnvereine stützen. Sie sind eines der Instrumente.

Im Turnverein findet der Mensch Gleichinteressierte (früher waren es Gleichgesinnte) und Kontakt. Trotz der dichtbesiedelten Gebiete, in denen der moderne Mensch Haus an Haus und Wand an Wand mit seinem Nachbarn lebt, hat es der einzelne oft recht schwer, Anschluss zu finden. Dies gilt besonders für den jungen Menschen, der von seiner Familie wegziehen und an einem fremden Ort zur Arbeit gehen muss. Es ist ein Merkmal unserer Zeit, dass der Mensch viel häufiger seinen Wohnort wechselt als früher. Vom Sportler sagt man, dass er kontaktfreudiger sei als der Nichtsportler. Was liegt näher, als in einem Sport- oder Turnverein, wie er fast in jedem Dorf besteht, Kameraden zu suchen? Diese stammen aus den verschiedensten sozialen Schichten. Sie sind also verschieden Gesinnte. Sie finden sich im Verein und lernen sich achten. Sie können das um so besser, weil sie sich im Spiel treffen, denn Sport ist Spiel! Schiller prägte das Wort, dass der Mensch dort frei sei, wo er spiele. Der Turnverein als Ort im sozialen Spannungsfeld, wo der Mensch im Spiel frei wird, wo gegenseitig Achtung und Verständnis wachsen, hat staatspolitische Bedeutung.

Von staatspolitischer Bedeutung ist ferner, dass die Organisation des Vereins eine Demokratie im Kleinen darstellt. Hier lernt der junge Schweizer (und die junge Schweizerin) Art, Wesen und Funktionieren unserer Staatsform am lebendigsten kennen. Die Ausbildung von Führern ist für den Staat wichtig. Wie mancher Politiker oder Offizier hat wohl seine Führer-Lehrjahre als Vereinsfunktionär absolviert?

Und noch ein ketzerischer Gedanke: Wie mancher, der in seinem Beruf keine volle Befriedigung hat, findet sie als leitende Persönlichkeit in einem Verein? Man sollte nicht nur spötteln über die Vereins-«Meier»! Man sollte auch einmal die positive Seite sehen: Diese «Meiers» sind nötig und vielleicht nur glücklich, weil sie ihr Amt oder ihre Ämter versehen und gut versehen können. Drum sei ihnen einmal ein Kränzlein gewunden!

Nicht zu vergessen ist die ständige Ausbildung von Leitern, insbesondere für die Betreuung der Jugend auf turnerischem Gebiet. Turnen und Sport sind lebensnotwendig, gerade für die Jugend. Die Schule kann nur einen Teil dieser wichtigen Aufgabe erfüllen. Die Vereine springen hier helfend ein. Der ganze Vorunterricht und die im Entstehen begriffene Organisation «Jugend und Sport» wären undenkbar ohne die Turnvereine, welche Sportkurse durchführen und den Leiternachwuchs sowie die Leiterausbildung sicherstellen.

turnen heute



Sektionsturnen

Kinder-, Jugend-, Frauen- und Männerturnen

Kunst- und Nationalturnen, Leichtathletik

Handball, Volleyball, Faustball

Orientierungslauf

Vorunterricht Turnen für jedermann

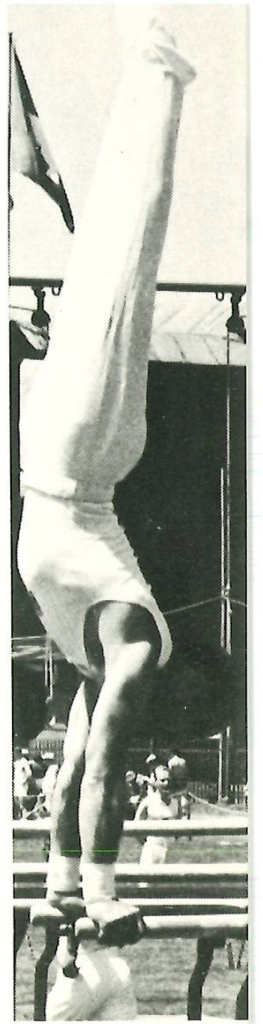


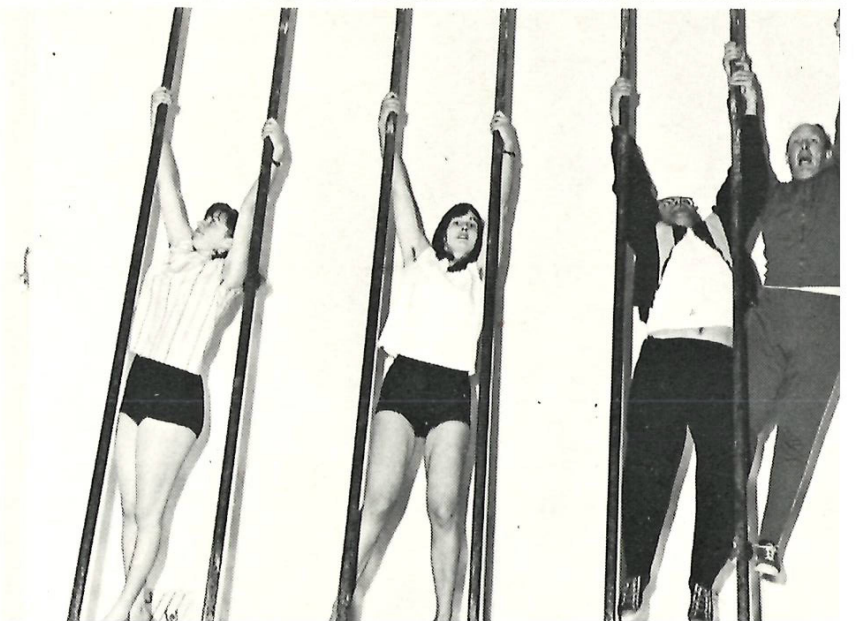
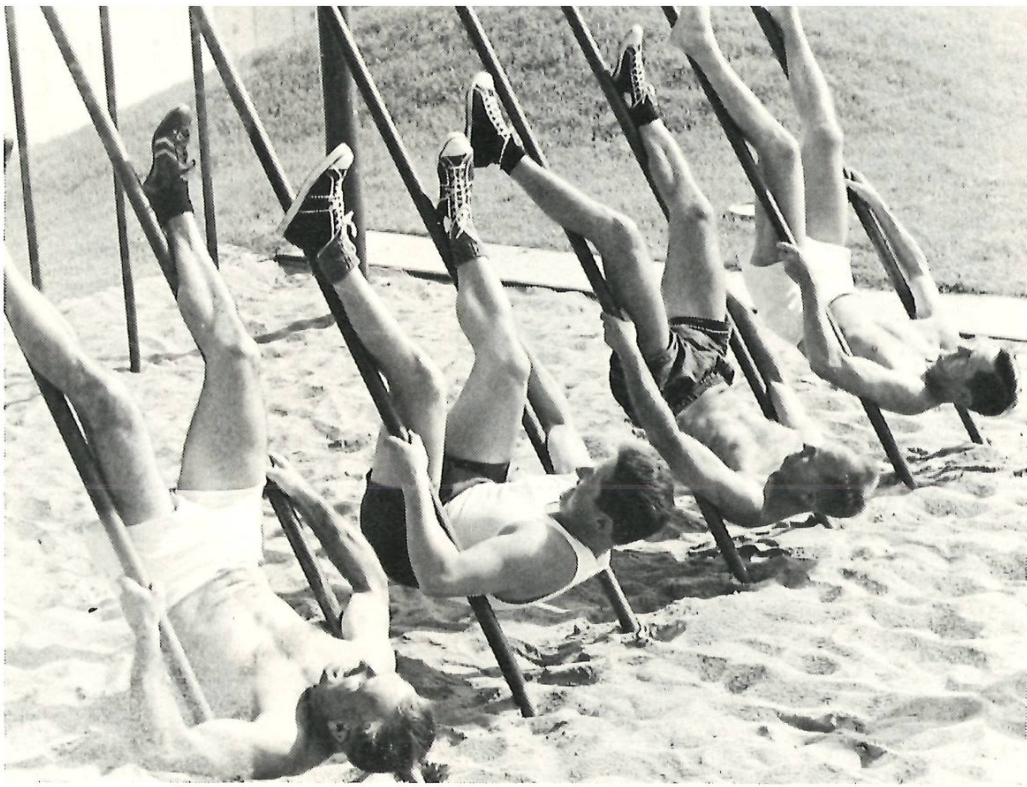












Denken wir schliesslich an die in den Turnvereinen betriebenen Sportarten. Vorab sind es Turnen und Leichtathletik, Sportarten, die, vollendet ausgeführt, von unerhörter Schönheit sind. Die Vereine geben unserer Jugend die Gelegenheit, sich ihren Fähigkeiten gemäss auszubilden, bis hinauf zum Spitzenkünstler. Der ETV hat sich bei der Frage: Mitmachen im internationalen Ringen um sportliche Höchstleistungen oder nicht? eindeutig fürs Mitmachen entschieden.

Die Turnvereine haben sich vor mehr als hundert Jahren aus politischen und sozialen Gründen entwickelt. Die Turn- und Sportbewegung ist nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken, sondern ist geradezu lebensnotwendig geworden. Die Turnvereine spielen in dieser Bewegung eine sehr grosse Rolle, sind sie doch zum Teil ihre Träger. Turner und Sportler wird, wer sich körperlich leistungsfähig halten und in der Freizeit Spass, Freude, Entspannung und Ausgleich suchen will. Die Frage nach der Zeitgemässheit der Turnvereine darf mit einem überzeugenden Ja beantwortet werden. Wichtig ist, dass die Turnvereine den Ruf der Zeit verstehen. Sie müssen die volksgesundheitliche Rolle, die sich nicht nur auf das Körperliche erstreckt, in den Vordergrund, die vereinspolitische in den Hintergrund schieben. Wesentlich ist nicht der Verein an sich, sondern das, was er tut und leistet. Anzeichen für diese Entwicklung sind da und dort vorhanden; denken wir nur an das an verschiedenen Orten durchgeführte «Turnen für jedermann». Auf diese Weise werden die Turnvereine an Bedeutung nicht verlieren, sondern mit Sicherheit noch gewinnen.

Quellen

Der Verein. Redaktion: G. Seehase. Herausgeber: Hamburger Turnerschaft von 1816 e. V. Stuttgart: Olympischer Sport-Verlag, Deutsche Sportbibliothek, 1966. 314 S., ill., Lit.

Stadion Schweiz. Turnen und Turner von Remy Häusermann. Zürich: Verlag M. S. Metz, 1945. 440 S., ill.

Das Turnen in der Schweiz. Entwicklung des Vereinsturnens. Broschüre, herausgegeben anlässlich der Ausstellung im Schweizerischen Turn- und Sportmuseum in Basel, 19.3.—10.4.1949.